

Armlehnstuhl
Gerrit Rietveld
Holland
1917

Dieser Sessel besteht aus 13 Vierkanthölzern, zwei Latten, einer Sitzfläche und einer Rückenlehne aus Schichtholz. Die Idee war, einen traditionellen, massiven Armlehnstuhl in eine abstrakte Komposition von Flächen und Linien im Raum aufzulösen. Er gilt als Schlüsselobjekt des modernen Möbeldesigns. Er sollte industriell produziert werden, war aber auch für den Eigenbau gedacht.

Stuhl Nr. Mr 533
Ludwig Mies van der Rohe
Deutschland
1927

Aus nahtlosem Präzisionsstahlrohr der Firma Mannesmann entstand dieser Freischwinger. Mies van der Rohe nutzte die Federkraft des dünnen Stahlrohrs und erzielte durch diese elastische Eigenschaft einen neuen, bewegten Sitzkomfort. Sitzfläche und Rückenlehne können aus unterschiedlichen elastischen Materialien gestaltet werden.

Sessel Modell DSR
Charles Eames
USA
1950er Jahre

Auf der Suche nach alternativen Materialien entdeckte Eames Fiberglas für seinen geformten einteiligen Schalensitz, dessen Oberfläche nicht gepolstert war. Vorteile dieses neuen Materials waren Formbarkeit, Festigkeit, Komfort und die Eignung zur industriellen Produktion.

Die Ameise
Arne Jacobsen
Dänemark
1952

Sitzfläche und Lehne wurden aus Furniersperrholz, das aus einem einzigen Stück gebogen wurde, hergestellt; die Beine sind aus Stahlrohr. Der Sessel ist stapelbar und besteht aus leichten Materialien, die eine einfache und günstige Konstruktion ermöglichen. Der Name "Ameise" hat sich aus der speziellen Taille und den dünnen Beinen ergeben.

Sessel Modell Nr 14
Gebrüder Thonet
Österreich-Ungarn
1859

Die neue Technik des Holzbiegens führte zu Innovationen im Design, ermöglichte die kostengünstige Massenanfertigung und den effizienten Transport der Sitzmöbel. Nun konnten Einzelteile vor Ort zusammengebaut werden und somit hatten in einer Ein-Kubikmeter-Kiste 36 Sessel Platz. Dieser „Konsumsessel“ galt lange als meistverkauftes Möbel.

Sessel
Joseph Ulrich Danhauser
Österreich
um 1830

Mit traditionellen Handwerksmethoden wurde der Sessel aus Holz hergestellt. Für den Entwurf war die Zusammenarbeit von Sesselmacher und Tapezierer wichtig; die Danhauser'sche Möbelfabrik war das erste große Inneneinrichtungsunternehmen in Wien.

Sitzsack „Sacco“
Piero Gatti, Cesare Paolini,
Franco Teodoro
Italien
1968

Die Form ist die eines Tropfens, dessen Außenstoff mit Vinyl lackiert ist. Das Innenleben besteht aus federleichten Polystyrol-Kügelchen. Der vollkommene Bruch mit allen traditionellen Sitzmöbeln machte den „Sacco“ – meist in hellem Knallrot – zu der Sitz-Ikone der 1960er Jahre. Die Inspiration für diesen Sessel holten sich die drei Designer aus der Natur: Sie dachten wohl an Sand, der sich an den Körper anschmiegt.

Sessel „Panton Chair“
Verner Panton
Dänemark
1967

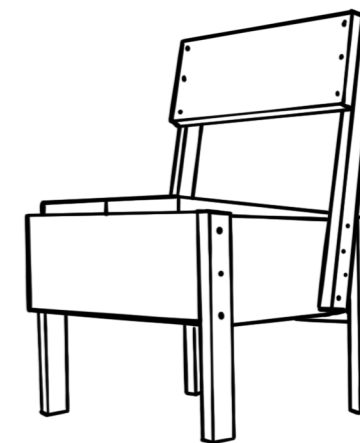
Der hinterbeinlose Sessel aus Polyurethan-Hartschaum wurde aus nur einem Stück hergestellt. Mit seiner organischen Form und dem leicht flexiblen Material ergibt sich eine körpergerechte Form, die zu einer Art Ikone der Pop-Art wurde. Der erste Prototyp entstand in den 1950er Jahren, in Serie wurde der erste Freischwinger aus Kunststoff erst später produziert.

Sessel „Bofinger“
Helmut Bätzner
Deutschland
1964/65

Der „Bofinger“ ist der erste Plastikstuhl aus nur einem Stück. Für seine Herstellung braucht man nur einen einzigen Arbeitsschritt, der nicht länger als 5 Minuten dauert: glasverstärktes Polyesterharz wird in eine zweischalige Stahlpressform gegeben. So wird maximale Stabilität bei minimalem Materialverbrauch gewährleistet. Der „Bofinger“ gilt als Vorläufer der heute millionenfach produzierten Gartenstühle, die leicht stapelbar und witterungsbeständig sind.

Zimmersessel A2
Soziales Wohnen SW
Österreich
1955

Dieser einfache Buchenholzsessel mit einer Sitzfläche aus Sperrholz wurde zu einem Symbol des neuen Wiener Wohnens. Einfaches Material und einfache Verarbeitung in zeitgemäßer reduzierter Form waren die Parameter dieses Billigmöbels, das meist in Kombination mit einem Tisch im sozialen Wohnbau eingesetzt wurde.



Wie sieht dein Sessel aus?

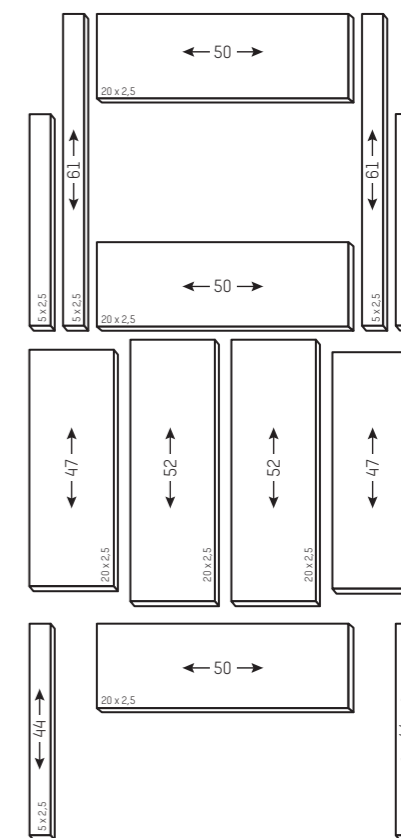
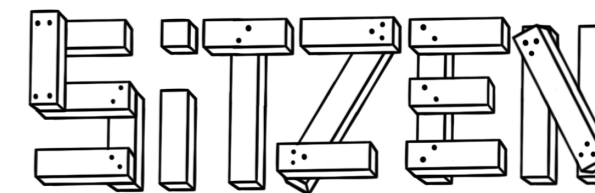
Zeichne in die freie Fläche einen Sessel nach deiner persönlichen Wunschvorstellung!

Superleggera
Giò Ponti
Italien
1951

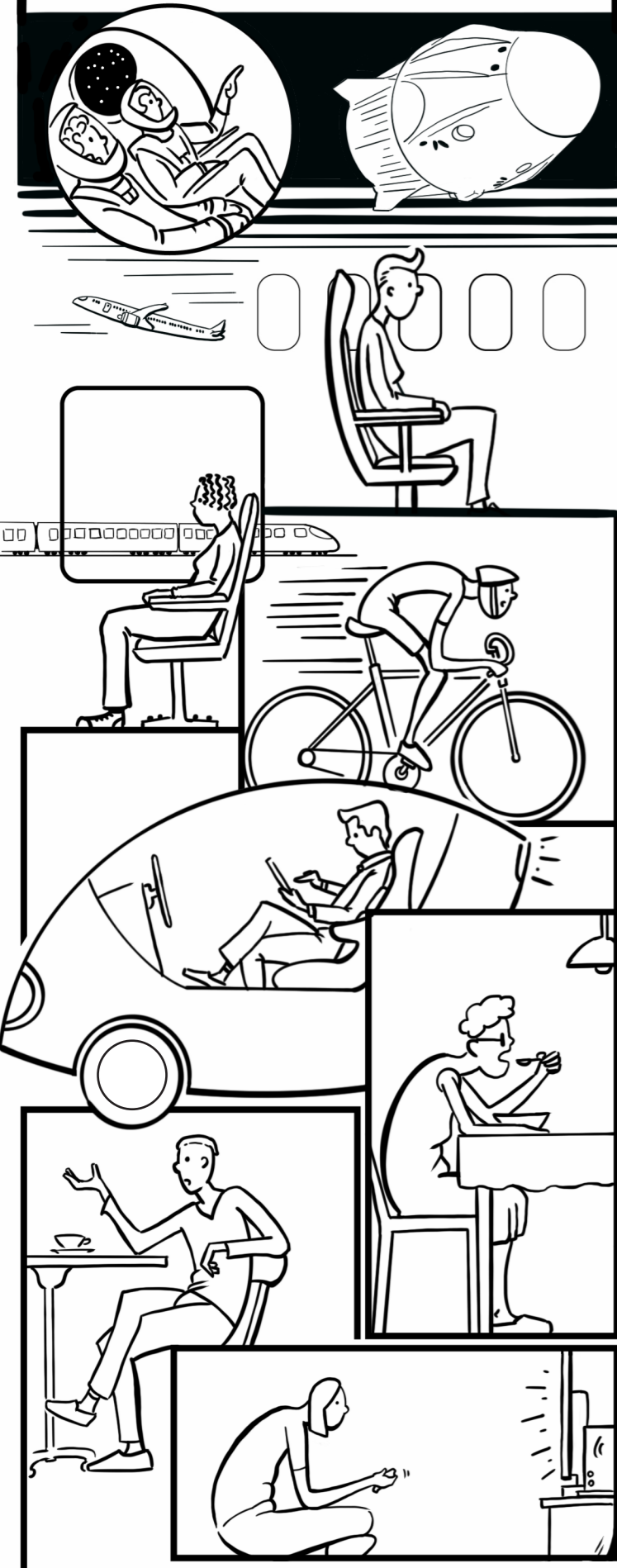
Das Verblüffende an diesem Eschenholzsessel war das enorme Leichtgewicht von nur 1,7 kg, das zum neuen Namen „Superleggera“ (= superleicht) führte. Die Sitzfläche bestand in der ursprünglichen Version aus einem spanischen Rohrgeflecht. Er ist Symbol für Perfektion und Balance, zwischen solide und leicht. Giò Ponti nannte ihn den „Stuhl-Stuhl“ bzw. „bescheidener Stuhl, ohne Adjektive“.

Stadthallensessel
Roland Rainer
Österreich
um 1952

Der Armlehnstuhl hat eine einteilig gebogene Sitz-Lehn-Fläche mit gelochter Rückenlehne aus geschwungenem Sperrholz, ist stapelbar und wird mit und ohne Armlehne noch heute produziert. Roland Rainer entwarf dieses Möbel für die Wiener Stadthalle, man konnte es aber auch einzeln kaufen. Klarheit, Einfachheit und Funktionalität sind die hervorstechenden Merkmale.



Wann und wo sitzen wir eigentlich?



Eine kleine Geschichte des Sitzens



Im alten Ägypten vor mehr als 3 000 Jahren war der Thron einzig dem Pharaon vorbehalten. Wenn der König saß, mussten alle anderen stehen.

Das Bild des sitzenden Königs ist sogar auf dem Thron selbst festgehalten.



Selbst die wichtigen Schreiber saßen am Boden.



Über die Zeit hinweg entwickelten sich weltweit verschiedenste Formen des Sitzens.

Die Geschichte des Sitzens in Österreich ist vor allem von Kaiserin Maria Theresia geprägt – 1774 sagte sie:

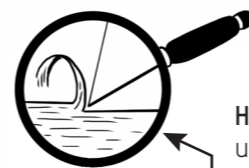
Ab sofort sollen alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren in die Schule gehen.



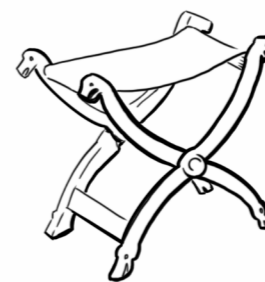
Mit der Einführung der Schulpflicht begann das Massensitzen in Österreich und vielen anderen Ländern.



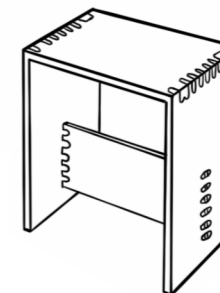
Sitzmöbel und ihre Techniken



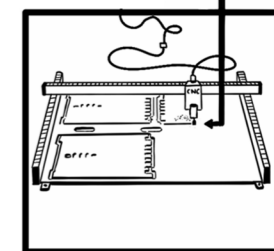
Hobeln, Sägen und Schnitzen sind typische Techniken zum Bearbeiten von Holz. Dabei fallen Späne. Dieser Faltstuhl aus der MAK-Sammlung ist ein gutes Beispiel für diese Techniken.



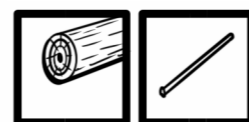
Faltstuhl aus dem Stift Admont
anonym
Salzburg
Anfang 13. Jahrhundert
Birnbaumholz, geschnitzt, bemalt, Leder



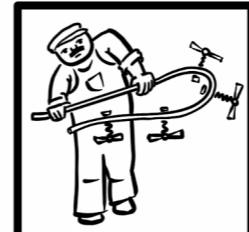
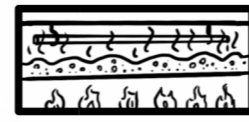
C-Hocker
Jochen Gros
Deutschland
1994
MDF



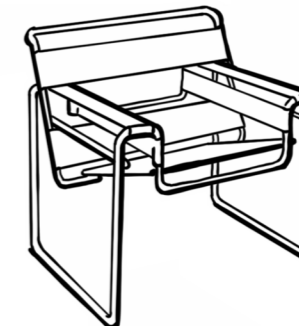
Beim **Fräsen** werden auch Späne abgehoben. Mittels eines Computers ist es möglich, Platten exakt zu bearbeiten. Der C-Hocker ist komplett maschinell aus Holz gefertigt.



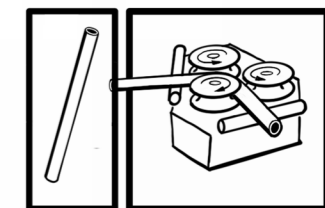
Holz kann im **Wasserdampf** erweicht werden. Das weiche Holz wird dann in eine Vorrichtung eingespannt und gebogen. So bricht es nicht. Nach dem Abkühlen behält das Holz die Form. Die Firma Thonet hat diese Technik entwickelt und wendet sie bis heute an.



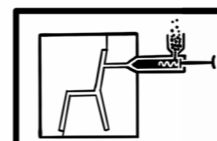
Schreibtischfauteuil Modell Nr. 9
Gebrüder Thonet
Wien
um 1905
Buchenholz, Rohrgeflecht



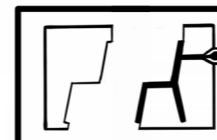
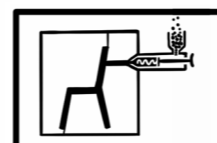
Clubsessel Modell B3
Marcel Breuer
Deutschland
1925
Stahlrohr, verkupfert, verchromt



In den 1920er Jahren wurden viele DesignerInnen von der Möglichkeit, Stahlrohr zu biegen, inspiriert. Ein frühes Beispiel ist der Clubsessel von Marcel Breuer.



Plastiksessel wie der **Monobloc** werden im Spritzguss-Verfahren hergestellt. Dafür wird Kunststoff verflüssigt und in eine Form gepresst. Nach dem Öffnen hebt ein Roboterarm den Sessel aus der Form. Zum Abschluss muss der Sessel noch bearbeitet werden. Die Grate (Gusskanten) müssen abgeschnitten werden.



Monobloc
Henry Massonnet
Frankreich
um 1970/80
Spritzgussfertigung aus Polypropylen in einem Stück



The Endless Chair
Dirk Vander Kooij
Holland
2010
Kunststoff: wiederverwendetes Plastik aus Kühlschrankschalen

Neue Techniken wie der 3D-Druck bieten einzigartige Möglichkeiten für neues, innovatives und vernetztes Design. Die Druckdaten können überall abgerufen und produziert werden.

